

Gemeindebrief



Evangelische Kirchengemeinde
Röslau
Oktober—November 2007

Aus dem Inhalt

Auf ein Wort	2
Brot für die Welt – nicht für den Ofen	4
„Gott sei Dank Brot“	6
Gemeindebriefjubiläum	7
Neue Lampen und Fenster für die Kirche	8
Rückblick Gemeindeausflug	9
Was sonst noch wichtig ist	11
Kinderchor	12
Bibelstunden im Herbst	13
Gemeindeabend mit Pfr. Hans-Hermann Münch	14
Buß- und Bettag 2007	15
Urlaubsnachlese	16
Bibelwoche/Bibeltage 2007	17
Gottesdienst zum Schulstart	18
Kinderseite	19
Gottesdienste	20
Termine, Veranstaltungen, Kirchenbücher	21-23
Die letzte Seite und Impressum	24

Auf ein Wort ...

von Petra Griebhammer

Liebe Leserinnen und Leser,


heute möchte ich mir mit Ihnen einige Gedanken zum Thema Frieden machen. Friede ist allgemein definiert als ein heilsamer Zustand der Stille oder Ruhe, als die Abwesenheit von Störung und Beunruhigung. Auch das griechische „eiränä“ wird meistens als Friede übersetzt und meint damit hauptsächlich den Moment der „Ruhe“! Nach den Sommermonaten, die für die meisten von uns auch die Urlaubszeit sind, sollten wir etwas Ruhe und Entspannung genossen haben. Aber was ist Friede für jeden Einzelnen von uns? Und wie kann ich diesen Zustand in meinem Leben, meinem Herzen erreichen? Ich denke, dies zufriedenstellend auszuarbeiten würde diesen Gemeindebrief sprengen, doch ein kleiner Ansatz zum Nachdenken ist möglich:

Wenn Sie sich ärgern, wie ist das? Ich verliere die innere Balance zu mir und richte den Unmut zuerst gegen mich selbst und dann nach außen zu meinen Mitmenschen. Die Ursache des Ärgers ist oft wie ein Blick in den Spiegel, der mir auch Seiten zeigt, die ich nicht wahrhaben will, die mich unangenehm be-

rühren. Ich will mein Leben, auch meinen Ärger, selbst bestimmen und Christus lasse ich nur am äußeren Rand zu. Alles, was ich tue, schaffe, rede, wird von mir selbst beherrscht. Dies führt zu Unzufriedenheit, Enttäuschung und Sinnlosigkeit. Der Friede findet keinen Einlass – ich bin ruhelos. Dies führt zu einem gestörten Verhältnis zu unseren Mitmenschen, uns selbst und zu Gott.

Ganz anders ist das, wenn ich dankbar bin dafür: – wie ich bin, – welche Talente ich geschenkt bekommen habe, – für all das, was um mich ist. Auch für alles Unvollkommene an mir und anderen, für meine Fehler und Unarten. Das bedeutet mir selber ein guter Freund zu sein und zu schätzen, was Gott an mir getan hat. Ich kann Jesus für jeden Bereich in meinem Leben danken und will ihn teilhaben lassen. Möchte mich öffnen für sein Licht und seine Liebe. In mir kehrt Ruhe ein. Diese wird nicht immer da sein. Lassen Sie die Ruhe kommen und gehen wie die Wellen des Meeres. Ohne sie festzuhalten, bleibt der Friede in deinem Herzen. Viel Mut dazu!

Eine gute und friedvolle Zeit!



Und wenn es
nicht gut wird?

Das Leben ist wie
eine kurvenreiche Straße.

Wir sehen immer nur
bis zur nächsten Biegung.

Und wenn es
nicht gut wird?

Gott überblickt die ganze Strecke.
Und er geht mit dir.

Reinhard Ellsel

Brot für die Welt – nicht für den Ofen

Dieser etwas provozierende Titel, liebe Leserinnen und Leser, soll Sie einladen, selbst über ein umstrittenes Thema unserer Zeit nachzudenken. Darf man Getreide verheizen und extra anbauen, um daraus Energie zu gewinnen, oder nicht? Es wäre schön, wenn wir darüber ins Gespräch kämen. Ich will Ihnen aber auch meine Gedanken dazu, als Verbraucher und als

Pfarrer, nicht vorenthalten. Natürlich verstehe ich, dass jeder sein Auskommen haben muss. Und natürlich verstehe ich, dass es z. B. billiger ist, mit Weizen zu heizen als mit Gas oder Erdöl, Untersuchungen haben dies ergeben. Dennoch: Viele Menschen, auch ich, haben

Respekt vor dem Lebensmittel Nr. 1 bei uns, dem Getreide und dem Brot. Ich weiß, dass dies in anderen Ländern anders ist. In Neuguinea habe ich erlebt, dass Brot ein „unwichtiges“ Lebensmittel ist. Dort ist die Süßkartoffel das Hauptlebensmittel. Nur – wir haben einen anderen kulturellen Hintergrund und leben in einem anderen Teil der Welt.

Die drei evangelischen Landeskirchen in Nordrheinwestfalen formulierten schon Ende 2005 folgendermaßen: „Dem Korn, aus dem das tägliche Brot



entsteht, begegnen wir mit der Wertschätzung, die Lebensmittel verdienen. Wenn sie verheizt werden, hat das eine verheerende symbolische Wirkung. Das schadet am Ende uns allen.“

Ich kann diesen Worten voll zustimmen. Ich tue mich schwer damit, „mein“ Grundnahrungsmittel zu ver-

schüren. Ich tue mich schwer damit, dass wir damit wieder nur noch mehr in einen unseligen Kreislauf kommen. Die Landwirte müssen Flächen intensiv bewirtschaften, zum einen, weil ja viel Getreide auf wenig Fläche wachsen soll, so wird der Ertrag gesteigert. Zum anderen, weil eben diese Gesetzmäßigkeit für den Bauern als „Energiewirt“ ganz genauso gilt. Durch

intensiven Einsatz von Düngemitteln, Pestiziden und Fungiziden kämen wir so auch einer ökologischen Landwirtschaft nicht näher.

Es müsste doch anders laufen: Extensivierung müsste das Schlagwort sein, auch wenn die Erträge nicht so hoch wären. Dafür allerdings sollten die Landwirte einen guten Preis bekommen, nicht irgendwelche Händler und Organisationen dazwischen, die momentan gut am System verdienen. Und wir alle müssen umdenken. Qualität muss uns wieder etwas wert sein.

Aber wir als Konsumenten sind hier entscheidend. Wenn wir unsere Bäcker vor Ort unterstützen, wenn wir beim Selbstvermarkter kaufen, wenn wir Lebensmittel meiden, die „unfair“ gehandelt werden, dann tun wir uns allen einen Gefallen. Die genannten Kirchen bringen dies zum Ausdruck: „Lebensmittel sind eine gute Gabe Gottes. Wir tragen Verantwortung dafür. Deshalb widersprechen wir, wenn durch Dumpingpreise eine Wegwerfmentalität oder „Geiz-ist-geil“-Haltung gefördert wird. Sie ist der Nährboden für den kriminellen Handel mit verdorbenen oder belasteten Erzeugnissen.“

Erntedank steht vor der Türe. Auf unserem Altar wird wieder ein Erntedankbrot liegen. Es ist Zeit umzudenken und das Einfache und selbstverständlich Gewordene wieder zu schätzen und zu achten. Dass das tägliche Brot dabei mehr ist als alleine unsere Speise, macht Martin Luther im „Kleinen Katechismus“ deutlich: „Was heißt denn tägliches Brot? Alles, was not tut für Leib und Leben, wie Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut,



fromme Eheleute, fromme Kinder, fromme Gehilfen, fromme und treue Oberherren, gute Regierung, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.“

All dies, was Luther nennt, brauchen wir zu einem gelingenden Leben. Vor allem aber brauchen wir die Achtung davor, dass nichts von dem selbstverständlich ist.

Deshalb bin ich dankbar für das Brot, das ich täglich habe, und sehe in ihm noch viel mehr Grund zur Dankbarkeit als es mir die Scheibe Brot auf meinem Teller vormacht.

Ich habe ein ganz schlechtes Gefühl dabei, wenn wir mit unserem Grundnahrungsmittel Nr. 1 so umgehen, wie das angedacht ist. Denn eines ist doch in jedem Fall richtig:

Es ist eine paradoxe Situation, dass in unserer Überflussgesellschaft Lebensmittel vernichtet werden, um einen Preisverfall zu verhindern, während anderswo auf der Welt gehungert wird.

Das meint Thomas Guba, Pfr.

Mehr Infos zum „Heizen mit Weizen“ unter:

www.roeslau-evangelisch.de, Menuleiste „Download“

Dort ist das Positionspapier der Evangelischen Kirche von Westfalen eingestellt.

Titel: „Chancen und Risiken der energetischen Nutzung von Biomasse aus kirchlicher Sicht“

„Gott-sei-Dank-Brot“ bei den Bäckereien Küspert und Prell

GOTT SEI DANK!

Gott sei dank kann jeder und jede von uns das immer wieder sagen?

Wir möchten am Erntedankfest, 30. September 2007, mit der Aktion **GOTT-SEI-DANK-BROT** ein ganz besonderes Dankeschön sagen:

- für das Korn, das auf den Feldern in unserer Region wächst,
- für das Können der Handwerker, die daraus Brot backen, dass Menschen in unserer Region Brot und Arbeit finden.

Zugleich wollen wir das Bewusstsein für handwerkliche Qualität stärken und dazu beitragen, dass die Menschen in unserer Region Brot und Arbeit für ihre Nachbarn im Blick haben.

Wir hoffen, dass Sie als Konsumenten dabei mitmachen.

Unsere Röslauer Bäcker verkaufen je zwei Wochen vor und

nach dem Erntedankfest ein „Gott-sei-Dank-Brot“ – nach ihrem Rezept, aber möglichst typisch für unsere

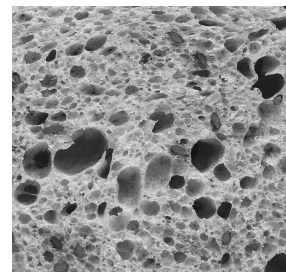
Region. Sie verwenden dafür eine Brotmarke mit dem Aufdruck „Gott sei Dank“.

Wir als Kirchengemeinde werden das „Gott-sei-Dank-Brot“ im Erntedankgottesdienst ein-

beziehen.

Überall in der Region arbeiten so Kirchengemeinden und Bäcker zusammen. Brot als Lebensmittel und als Geschenk Gottes soll uns wieder wichtiger werden.

Pfr. Thomas Guba in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk: „Gemeinsam für die Region“



Gemeindebriefjubiläum

Lieber Gemeindebriefleser/in, Sie halten gerade die 198igste Ausgabe des Rös-lauer Gemeindebriefes in den Händen. Somit wird 2008 die 200. Ausgabe er-scheinen. Wir wollen versuchen, diesen „Jubiläums-Gemeindebrief“ besonders zu gestalten.

Ich denke, er ist eines der wichtigsten Informationsmittel unserer Kirchengemeinde. In den nächsten Ausgaben des Gemeindebriefes möchten wir gerne auf die vergangenen 199 Ausgaben immer wieder näher eingehen.

Der Gemeindebrief hatte nicht nur vom Aussehen viele verschiedene Gesichter, auch inhaltlich ist er, je nachdem ,welcher Pfarrer gerade in Rös-lau war, sehr unterschiedlich ausgefallen. Wurde er von einigen Pfarrern als reine Infor-mation über Geschehnisse aus der Kir-chengemeinde gesehen, war anderen Pfarrern das geistliche Wort am wich-tigsten.

Übrigens gab es schon unter Pfarrer Struntz ein Gemeindebrief-Redaktionsteam. Beim Durchlesen der „alten“ Ausgaben bin ich auch auf eini-ge Kuriositäten, Heiteres und Ausgefal-lenes gestoßen.

Vor allem Pfarrer Struntz, der den da-maligen Neubau des Kindergartens während seiner Amtszeit bewältigen musste, hat öfters seinem Ärger über manche Schwierigkeiten im Gemeinde-brief Luft gemacht.

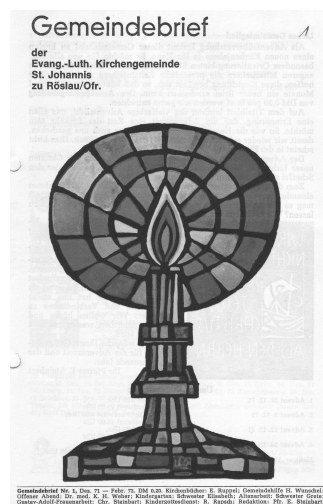
Hier ein Beispiel:

Gemeindebrief Nr. 16

November-Dezember 1974
Pfarrer Struntz schreibt:

Bei einer Besichtigung wurde ein „Giftgewächs“ im Garten der Schwes-tern beim Kindergarten beanstandet: ein Säulenwacholder. Ihr Pfarrer hat dem Baum umgehend einen neuen Standort verpasst: auf dem Friedhof, wo er unter den Toten hoffentlich keine Vergiftungen mehr anrichten kann! Shakespeare könnte ein weiteres Lust-spiel schreiben unter dem Titel: „Much ado about nothing“ – Viel Lärm um nichts! So viel für heute von diesen Sorgen, wir haben auch noch andere.

Angelika Hager



So sah die erste Ausgabe des Gemeinde-briefs aus dem Dezember1971 aus

Neue Lampen und Fenster in der Kirche

Mancher hat sich schon gewundert warum es in der Kirche so dunkel ist und weshalb Schalttafeln an den beiden Fenstern der 2. Empore angebracht waren. Die Fenster auf der Wetterseite der Kirche wurden erneuert. Das Wetter hat den alten Holzrahmen arg zugesetzt und so war eine Auswechslung unumgänglich geworden.

Im August traf uns noch eine andere Nachricht: Die Lampen in der Kirche sind offensichtlich an ihrem Standort nicht geeignet. Sie werden zu heiß und es besteht Brandgefahr.

Deshalb müssen sie nun komplett ausgewechselt, beziehungsweise umgebaut werden. Dass diese Lampen so eigentlich niemand im damaligen Kirchenvorstand wollte, steht auf einem anderen Blatt. Diese hatte sich ein Architekt des Staatl. Bauamtes eingebildet. Nun stellt sich heraus, dass er die einfachsten Regeln wie Brandgefährdung usw. nicht beachtet hat. Bei alledem können wir froh sein, dass es bisher keinen Brand gab.

Unten: Einbau der Fenster an der Westseite der Kirche



Gemeindeausflug nach Erfurt



Im ehemaligen Weinkeller des Erfurter Klosters auf der Zitadelle Petersberg

Ein ganzer Bus voll Röslauer machte sich am 15. September um 7.00 Uhr am Morgen mit ihrem Pfarrerehepaar Isolde und Thomas Guba auf nach Erfurt. Dort angekommen teilten wir uns in die „oberirdische“ und die „unterirdische“ Gruppe für die Stadtführung. Während die „Oberirdischen“ den Weg durch die Erfurter Altstadt nahmen um dort viele Sehenswürdigkeiten von einer sehr engagierten Stadtführerin gezeigt zu bekommen, machten sich die „Unterirdischen“ auf zum Anstieg zur Zitadelle Petersberg. Auch hier führte uns eine kompetente Erfurterin. Erst ging es kurz an den Mauern und Basti-

onen der Zitadelle entlang. Wir erfuhren viel über die Geschichte des Petersberg und über Erfurt. Aber dann ging es abwärts durch die unterirdischen Minengänge des Petersberg. Es war sehr interessant und aufregend, vor allem für die Kinder, die wieder zahlreich beim Gemeindeausflug vertreten waren. Trotzdem waren alle froh, als sie wieder die Oberfläche und die Sonne, die es an diesem Tag wirklich gut mit uns meinte, erblickten.

Nun hatte jeder Zeit zur freien Verfügung. Einige entdeckten etwas Schönes in den vielen kleinen Läden und Ständen der Altstadt. Man konnte den Dom



Andacht im „japanischen Garten“

oder eine der beinahe 20 Kirchen Erfurts besichtigen und alles bei einem Kaffee vor einem der vielen Fachwerkhäuser genießen.

Am Nachmittag machten wir uns auf zum Ega-Park, der mit seinen 360.000 qm zu den großen Blumen und Gartenparks Deutschland gehört. Hier war für jeden etwas geboten: Ob im Orchideen-

oder Kaktushaus, bei den Schmetterlingen oder Vögeln. Manch einer nutzte auch die Kneipp-Anlage oder die Spielfontäne. Bei den Kindern stand der Kinderbauernhof und der tolle Spielplatz hoch im Kurs. Besonders sehenswert waren die einzelnen Themengärten und Beete und besonders der Rosengarten lud mit seinen Sonnenterrassen zum Ausruhen und Genießen ein. Im Japanischen Fels- und Wassergarten trafen wir uns dann unter einer Pagode um an einer gemeinsamen kurzen Andacht teilzunehmen. Nach dem Abendessen im Ratskeller von Erfurt fuhren wir dann wieder gen Röslau, wo wir nach einem schönen Tag um 22.00 Uhr wohlbehalten ankamen.

Angelika und Rainer Hager

Spielplatzfest



Das erstmals stattfindende Spielplatzfest am Zwölfgipfelblick war ein großer Erfolg. Die Zusammenarbeit zwischen dem Gewerbeverein



und dem Posaunenchor trug Früchte. Insgesamt gingen 300 Euro ein die zur Anschaffung neuer Spielgeräte verwendet werden.

Was sonst noch wichtig ist...

- Seit dem 1. September ist Lisa Nickl offiziell die neue Leiterin des Kindergartens Spatzennest. Ihr Stellvertreterin ist Martina Daubner. Auch sonst haben sich wieder manche Veränderungen ergeben.

So nimmt sich Christine Wunderlich-Vates bis zum Jahresende eine

Auszeit. Sie wird vertreten durch Frau Ströbenreuther. Am 07. Oktober wollen wir einen

Familien-

gottesdienst feiern, wie gewohnt um 9.30 Uhr. Vorbereitet wird er von den Kindergartenkindern, eingeführt werden in ihr Amt sollen Frau Nickl und Frau Daubner und einen Kirchenkaffee soll es danach in den Kata-

komben geben. Bitte den Termin unbedingt vormerken.

- Im Jahr 2008 gibt es keine Kinderbibelwoche, sondern eine Kinderfreizeit und zwar vom

18.-20. April in Vordorf.

Die Kinderbibelwoche für 2009, eigentlich mit Sr. Susanne Miethsam geplant, steht auf wackeligen Füßen, da Sr. Susanne nicht mehr zur Verfügung steht. Wir werden eine Lösung finden.

- Am 07. Oktober findet ein Kinderkirchentag in

Marktredwitz statt. Mehr dazu auf Handzetteln im Kindergottesdienst. Da wir an diesem Tag auch einen Familiengottesdienst feiern (ein anderer Termin ging bei uns nicht), wird sicher nur eine kleine Gruppe

nach Marktredwitz fahren. Bei Interesse melden Sie sich aber unbedingt im Pfarramt. Wir werden Möglichkeiten finden, nach Marktredwitz zu kommen.

- Am 28. Oktober werden unsere neuen Präparanden im Gottesdienst begrüßt. Gleichzeitig bekommen sie von den Konfirmanden eine Bibel überreicht.



Das neue Leitungsduo im Kindergarten: Martina Daubner und Lisa Nickl

Kinderchor

Jetzt geht's los.....!

Viele von euch haben mich in den vergangenen Wochen gefragt, wann es denn endlich mit dem Kinderchor losgeht!



Jetzt ist es so weit und ich hoffe, ihr freut euch schon genauso darauf wie ich.

Die erste Chorstunde ist am:
Dienstag, 25. September 2007
von 16.00 – 17.00 Uhr in den
Katakomben bei der Kirche
(Kindergottesdienstraum).

Eingeladen sind alle Kinder ab 5 Jahren (Vorschule), aber gerne auch schon „ältere“ Sänger, die Spaß am Singen haben. Wir werden viele neue Lieder lernen, alte Lieder „aufwärmen“ und auch schon für unseren ersten Auftritt proben. Gerne erzähle ich euch etwas über die Herkunft mancher Musikstücke und Komponisten.

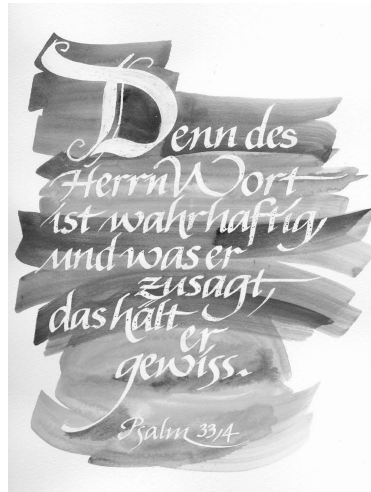


Also, wir sehen uns am 25. September und ich freue mich schon sehr auf euch.

Angelika Hager

Bibelstunden 2007/2008

Natürlich, mit dem Herbst kommt auch wieder die Zeit der Bibelstunden. Da heuer der Fasching sehr früh ist, kann ich nur zwei Runden halten, eine im November und eine im Januar. Dafür möchte ich ganz aktuelle Themen aufgreifen. Im November wird es um eine Frage gehen, die mich momentan auch sehr beschäftigt. Wie ist es mit unseren Lebensmitteln? Darf Getreide verheizt werden, nur weil dies mehr Profit bringt als es an eine Mühle zu verkaufen? Ist es in Ordnung, wenn wir das tun, wo doch weltweit



Menschen hungern und verhungern? Ich möchte dazu die Bibel befragen und mit Ihnen viel mehr ins Gespräch kommen, als dies bisher möglich war. Was uns das Weltgeschehen an Fragen im Januar stellt, werden wir dann sehen. Bibelstunden im Herbst, jeweils um 20.00 Uhr:

- 6.11. Bödlas
- 7.11. Brücklas
- 8.11. Dürnberg
- 13.11. Grün
- 14.11. Rauschensteig

Mitarbeiter für Kinderstunde gesucht

Frau Seifert sucht eine oder mehrere jugendliche oder erwachsene Mitarbeiter für die Kinderstunde, die jeweils donnerstags um 15.00 Uhr stattfindet. Wer Interesse und Freude an der Arbeit mit 5-8 jährigen Kindern hat, möge sich bei ihr (Tel.

13498) oder im Pfarramt (Tel. 277) melden.

20. September

Weltkindertag

Wenn du ein Kind siehst,
begegnet du Gott
auf frischer Tat. Martin Luther



Gemeindeabend mit Pfr. Hans-Hermann Münch aus Weißenstadt

Kirche der Freiheit - Impulse der EKD für die Zukunft der Kirche

Viel diskutiert wird in unserer Kirche zur Zeit ein Papier mit dem Namen „Kirche der Freiheit“. In diesem Papier geht es um Überlegungen, wie die Evangelisch-Lutherische Kirche in Deutschland im Jahr 2030 aussehen soll.

Dabei ist unsere Kirche in Deutschland gar nicht homogen. Es wird der Kirche in Mecklenburg sicher anders gehen als unserer bayerischen Kirche.

In diesem Papier ist nun viel von „Qualität“ der kirchlichen Arbeit die Rede.

Pfr. Münch hat einmal den Versuch unternommen, den Begriff des „Evangeliums“ als Qualitätsbegriff einzuführen und danach zu fragen: Welche Qualität des Evangeliums braucht unsere Kirche eigentlich und wie verhält sich das zu den

anderen Fragen, die dringend geklärt werden müssen?

Was für Sie auf den ersten Blick

Pfr. Münch,
Evangelisches Gemeindehaus in
Röslau
18. Oktober, 20.00 Uhr

theoretisch klingen mag, ist eigentlich ganz einfach. Ich lade Sie deshalb ein, zu kommen und zuzuhören, Fragen zu stellen und mit Pfr. Münch über seine Fragen zu diskutieren. Gemeinsam müssen wir Kirche bauen, jetzt und im Vorblick auf 2030 oder spätere Zeiten. Und wer meint, dass solche Papiere auf die Zukunft von Gemeinden wie Röslau keinen Einfluss hätten, der täuscht sich gewaltig.

Kirchgelderinnerung

Mit dem Augustgemeindebrief wurden die Kirchgeldbescheide verteilt. Viele haben schon Kirchgeld bezahlt. Für alle, die bisher darauf vergessen haben hier noch einmal die Erinnerung. Bitte zahlen Sie das Kirchgeld, das keine freiwillige Spende, sondern eine Steuer ist. Hier noch einmal unsere Bankverbindung:

Kontonummer: 620 200 659

Bei der Sparkasse Fichtelgebirge: BLZ 780 550 50

Stichwort: „Kirchgeld 2007“

Buß- und Betttag am 21.11.2007

Wir feiern am Buß- und Betttag unseren Gottesdienst wie gewohnt um 19.30 Uhr.

Ganz bewusst haben wir ihn aus der Bibelwoche herausgenommen. Es hat sich für uns gezeigt, dass dieser Tag nicht mehr recht zu seinem Recht kommen kann, wenn er in eine thematische Woche eingebaut ist.

Wir möchten den Buß- und Betttag ganz bewusst mit einer Beichte und mit Abendmahl begehen.

Es ist uns wichtig, an diesem Tag auf unser Verhältnis zueinander und Gott gegenüber zu sehen. Es ist

uns wichtig, eine ausführliche allgemeine Beichte zu halten, in der jeder und jede sein/ihr Gewissen erforschen kann und die Vergebung zugesprochen bekommt. Und es ist uns wichtig, Abendmahl zu feiern, weil hier die Freude über unsere vergebene Schuld greifbar wird. Der Tag hat seinen eigenen Sinn und soll auch so gestaltet sein, deshalb die Bibelwoche erst eine Woche später und der Buß- und Betttag ganz für sich alleine. Begleitet wird der Gottesdienst, wie auch schon früher, vom Kirchenchor.



Urlaubsnachlese

Unseren diesjährigen Sommerurlaub verbrachte ich mit meiner Familie an der Ostseeküste in Mecklenburg-Vorpommern. Da es zum Baden leider oft zu kalt war, haben wir uns neben vielen anderen Sehenswürdigkeiten einige der wunderschönen gotischen roten Backsteinkirchen angeschaut und manches entdeckt und erfahren, das wir gerne weitergeben möchten. Im Seebad Rerik in der Nähe von Heiligendamm hat uns ein beinahe lebensgroßer Engel empfangen, der am Rücken befestigt über dem Altarraum schwebt. Er hält eine große Muschelschale in der Hand. Bei der Taufe eines Kindes

schwebt der Engel mit Hilfe einer großen Kurbel die der Messner hinter dem Altar bedient, zur Erde. Dann wird über der Muschelschale das Kind getauft. Beinahe alle Kirchen in dieser Gegend sind evangelisch. Dies rührt, wie uns der Messner der Kirche in Russow erzählt hat, aus der Zeit des 30-jährigen Krieges her.



Die vom Schwedenkönig Gustav Adolf eroberten Gebiete blieben auch noch evangelisch, als bereits kein Schwede mehr im Land war.

Doch die Geschichte, die er uns dann erzählte, können wir bis heute nicht glauben. Er behauptet aber, sie sei genau so geschehen:

Noch bis in die Zeit vor dem zweiten Weltkrieg gab es Kirchen, die durch die Verwicklungen aus dem 30-jährigen Krieg angeblich noch schwedisches Hoheitsgebiet waren. Ein junger Mann aus der Gegend um Rerik sollte zum Militärdienst eingezogen werden. Er flüchtete in eine dieser Kirchen. Das Militär hatte keinen Zugriff.

Er verschanzte sich so lange darin, bis ein Wagen mit schwedischem Kennzeichen vorfuhr und ihn abholte. Von da an lebte er angeblich in Schweden.

Wie gesagt, keiner konnte uns diese Geschichte bestätigen, aber der Russower Messner schwört darauf, dass sie wahr ist.

Angelika Hager

Bibelwoche/Bibeltage 2007

Wie bereits in einer früheren Ausgabe berichtet soll heuer die gewohnte Bibelwoche ein wenig verändert werden.

Die erste Veränderung:

Das ist der neue Zeitpunkt:

Die Bibelwoche findet heuer nicht in der Woche vom Buß- und Betttag statt, sondern in der Woche danach, also in der Woche vor dem 1. Advent.

Genau: 27.-29.11. 07, jeweils um 19.30 Uhr.

Die zweite Veränderung:

An den ersten beiden Abenden hält ein Referent die Bibelabende, am letzten Abend, dem Donnerstag, gestaltet der Kirchenvorstand den Bibelabend.

Die dritte Veränderung:

Nach jedem Bibelabend gibt es eine Bewirtung in den Katakomben und es soll die Möglichkeit zum Gespräch gegeben werden. Es gibt also die Chance nachzufragen, Anregungen loszuwerden, zu diskutieren, die eigene Meinung zu sagen, gemütlich beieinander zu sitzen.

Als Referent für die ersten beiden Abende haben wir Pfr. Wolfram Lehmann gewinnen können. Pfr. Lehmann bekleidet eine Projektstelle unserer Kirche mit Sitz in Hof. Seine Aufgabe ist es einerseits, Kirchengemeinden zu beraten und zu begleiten, die stärker zusammenarbeiten müssen, weil sie sich z. B. einen Pfarrer teilen müssen.

Die andere Seite seiner Arbeit besteht darin, das „Kirchliche Netzwerk“ zur Begleitung des Strukturwandels in der Region als Geschäftsführer zu leiten. Infos unter: <http://www.netzwerk-nob.de>

Pfr. Lehmann weiß also um die Probleme der Region und wir haben ihn gebeten, aus biblischer Sicht einen Zugang zu diesen Problemen an den beiden Abenden zu leisten. Vielleicht kennen Sie Pfr. Lehmann auch von der Familienmesse her, auch da war er in Röslau dabei.

Strukturwandel aus geistlicher Sicht

Themen sind also:

- Veränderungen im Blickwinkel der Bibel
- Gemeindebild und Pfarrerrolle
- Geld
- Was ist das Evangelium von Jesus Christus in solchen Veränderungsprozessen.

Wir hoffen, damit auch jüngere Gemeindeglieder anzusprechen, denn diese Themen sind nun wirklich aktuell und gehen uns alle an. Gerade vom Austausch nach den Bibelabenden erhoffe ich mir viel.

Den Donnerstagabend gestaltet der Kirchenvorstand. Wir wollen damit auch deutlich machen, dass der Kirchenvorstand nicht alleine dazu da ist, Geld zu verwalten, sondern vor allem ein geistliches Amt, das der Gemeindeleitung, wahrzunehmen

hat.

Herzliche Einladung zu diesen drei Abenden, die sich vom gewohnten Konzept etwas abheben, gleichzeitig aber hoffentlich ihr Interesse wecken.

Gottesdienst zum Schulstart



Einen „Schuljahreskuchen“ haben Rektor Reinhard Dengler und Pfr. Thomas Guba zum Start ins neue Schuljahr zusammengemixt. Ein Kuchen mit viel Gottes- und Nächstenliebe soll es sein, damit das Schuljahr gelingt. Alle Zutaten

wurden anschließend von Isolde Guba gebacken und jeder Schüler/ jede Schülerin konnte von dem gelungenen Kuchen probieren. So schmeckt das „neue Schuljahr“!



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Die Bibel ist für alle da

Wie Martin Luther den Menschen Gottes Wort verständlich machte

Früher war die Kirche sehr mächtig. Viele Pfarrer und Kirchen-

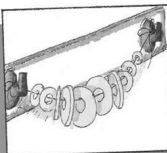
leute nutzten das aus: Sie nahmen den Leuten für viel Geld ihr schlechtes Gewissen ab. Es ging ihnen aber nicht um die reine Seele, sondern ums Geld! Der kluge Mönch Martin Luther war darüber empört. „Die einfachen Leute werden dumm gehalten!“, erkannte Luther. In der Kirche verstanden sie nichts, weil die Pfarrer lateinisch sprachen – eine alte Sprache, die nur wenige Menschen lesen konnten.

Sie trauten sich nicht zu fragen, was wirklich in der Bibel steht. Martin Luther wollte, dass die einfachen Leute selbst in der Bibel lesen können. Sie sollten in der Kirche Gottes Wort auch wirklich verstehen.

Deshalb übersetzte Luther die Bibel ins Deutsche. Tag

und Nacht arbeitete er an den Texten. Denn wer die Bibel verstehen konnte, der ließ sich

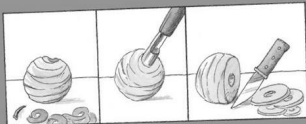
von den mächtigen Kirchenleuten nichts Falsches mehr vormachen. Noch heute wird Luthers Bibel in der evangelischen Kirche gelesen. Kinder und Erwachsene verstehen, was darin steht: In der Kirche geht es nicht ums Geld, sondern um das Wort Gottes.



Für Naschkatzen

Getrocknete Apfelringe sind eine leckere Knabberlei! Drehe erst den Stiel heraus, und

schäle den Apfel ganz. Steche dann vorsichtig das Gehäuse aus. Schneide den Apfel gleichmäßig in Ringe und fädle diese auf eine Schnur auf. Diese Kette hängst du an einem warmen Platz auf, bis sie getrocknet sind. In einem gut



schließenden Glas halten sich deine Apfelringe einige Wochen.

??? Zwei Löcher hab ich, zwei Finger brauch ich. So mach ich Langes und Großes klein und trenne, was nicht beisammen soll sein.

Was bin ich?

Lösung: eine Schere



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5–10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 32,40,- Euro, frei Haus):

Hotline: 0711/60100-30, Fax: 0711/60100-76, E-Mail: verlag@evangemeindeblatt.de

Gottesdienstkalender

07.10.	18.So.n.Trin.	9.30 Uhr	Familiengottesdienst mit Einführung der neuen Kindergartenleitung Im Anschluss Stehempfang Taufsonntag <u>Kollekte:</u> Lutherischer Weltbund
14.10.	19.So.n.Trin.	9.30 Uhr	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Diakonie Bayern
21.10.	20.So.n.Trin.	9.30 Uhr	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Familienarbeit
28.10.	21.So.n.Trin.	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und KiGo Einführung der Präparanden <u>Kollekte:</u> Diakonieverein
04.11.	22.So.n.Trin.	9.30 Uhr	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Volksmissionarische Aufgaben in Bayern
11.11.	Drittl. Sonntag des Kirchenjahres	9.30 Uhr	Gottesdienst und KiGo Taufsonntag <u>Kollekte:</u> eigene Jugend
18.11.	Vorl. Sonntag des Kirchenjahres	9.30 Uhr	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Vereinigte Evang.-Luth. Kirche in Deutschland
21.11.	Buß- und Bettag	19.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl <u>Kollekte:</u> eigene Kirche
25.11.	Ewigkeitssonntag	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen – KiGo parallel <u>Kollekte:</u> Friedhof
02.12.	1. Advent	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und KiGo <u>Kollekte:</u> Brot für die Welt

Terminkalender

Mo	01.10.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 60 Jugendkreis
So	07.10.	19.00 Uhr	LOGO-Abend im Gemeindehaus
Mo	08.10.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 50 Jugendkreis
Mo	15.10.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 60 Jugendkreis
Do	18.10.	20.00 Uhr	Vortrag mit Pfr. Münch im Gemeindehaus
Mo	22.10.	14.30 Uhr 19.30 Uhr 19.30 Uhr	Seniorenachmittag Frauenkreis 50 Jugendkreis
Do	25.10.	20.00 Uhr	Kirchenvorstandssitzung im Gemeindehaus
Mo	29.10.	19.30 Uhr	Frauenkreis 60
Mo	05.11.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 50 Jugendkreis
Di	06.11.	20.00 Uhr	Bibelstunde Bödlas
Mi	07.11.	20.00 Uhr	Bibelstunde Brücklas
Do	08.11.	20.00 Uhr	Bibelstunde Dürnberg
So	11.11.	19.00 Uhr	LOGO-Abend im Gemeindehaus
Mo	12.11.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 60 Jugendkreis
Di	13.11.	20.00 Uhr	Bibelstunde Grün
Mi	14.11.	20.00 Uhr	Bibelstunde Rauschensteig
Do	15.11.	19.30 Uhr	Sitzung des Diakonievereinssausschusses
Mo	19.11.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 50 Jugendkreis
Do	22.11.	20.00 Uhr	Kirchenvorstandssitzung im Gemeindehaus
Mo	26.11.	14.30 Uhr 19.30 Uhr 19.30 Uhr	Seniorenachmittag Frauenkreis 60 Jugendkreis
Di	27.11.	Jeweils	Bibelwoche
Mi	28.11.	19.30 Uhr	
Do	29.11.		

Regelmäßige Veranstaltungen

Mo.	14:30 Uhr	Seniorenkreis (mtl.)	Pfr. Guba Tel. 277
Mo.	19:30 Uhr	Jugendkreis	K. Brix Tel. 360
Mo.	19:30 Uhr	Frauenkreis 50 (14täglich) Frauenkreis 60 (14täglich)	C. Kauer Tel. 604 M. Kießling Tel. 990622
Di.	16.00 Uhr	Kinderchor in den Katakomben, wöchentlich ab dem 25.09.	A. Hager Tel. 544
Di.	20.00 Uhr 19.30 Uhr	Landeskirchliche Gemeinschaft ab 30. Oktober	H. Wunderlich Tel. 326
Mi.	8:30 Uhr	Bibelfrühstück (14täglich)	Ehep. Bunes Tel. 478
Mi.	8:45 Uhr	Bibelfrühstück für jüngere Frauen wöchentlich	H. Arzberger Tel. 1351
Mi	20:00 Uhr	Kirchenchorprobe	D. Hempel Tel. 9720
Do.	9:00 Uhr	Krabbelgruppe „Purzel-Treff“	B. Binder 967200 C. Schönfelder C. Ziegler 967237
Do.	15:00 Uhr	Kinderstunde (5- 8 Jahre)	C. Seifert Tel. 1398
Do.	18:00 Uhr	Jungschar (8–12 Jahre)	U. Brunner Tel. 8130
Do.	18.00 Uhr	Jugendtreff im Winterlinggebäude	A. Zeitelhack
Fr.	18.00 Uhr	Jugendtreff im Winterlinggebäude	A. Zeitelhack
Fr.	20:00 Uhr	Posaunenchorprobe	K. Küspert Tel. 967288
Fr.	20:00 Uhr	Hauskreis „A“ (in Privatwohnungen)	Fam. Arzberger Tel. 1351
		Hauskreis „B“ (in Privatwohnungen)	Fam. Bunes Tel. 478

Aus unseren Kirchenbüchern

Getauft wurde:

Felix Redmann, Dahlienstr. 12



Verstorben sind:

Herr Horst Hoffmann

Dürnberg 11

77 Jahre

Frau Ingeborg Bauer geb. Schreiner

Hauptstr. 24

80 Jahre

Frau Christiana Zauß

Am Mühlgraben 6

88 Jahre



Kirchlich geheiratet haben:

Michael Rubner und Claudia geb. Schörner,

Schwarzenbach/Saale

Ingo Schmidt und Annelie geb. Nickl, Meerbusch



„Die letzte Seite ...“

Diesmal: Sprüche zum „Herbst“

Ein vollendet schöner Herbsttag ist ein Tag, an dem der Rasen nicht mehr gemäht zu werden braucht und die Blätter noch nicht von den Bäumen fallen.

Unbekannt

Stürme des Herbstes, wilde, wüste Gesellen, wie lieb' ich euch! Ihr wettet zusammen, was morsch und welk ist, und macht Bresche für die Entschiedenheit, den klaren, reinlichen Winter.

Emil Gött

Wie ein Weg im Herbst: Kaum ist er rein gekehrt, bedeckt er sich wieder

mit den trockenen Blättern.

Franz Kafka

Der Herbst fängt an. Ich sehe es im Garten, an den Bäumen und Büschen. Ich spüre es an der Luft und den eigenen Gliedern. Der Sommer ist unwiderruflich vorbei. Gegen den Herbst ist kein Kraut gewachsen. Aber der Herbst ist schön und kann so reich an Farben sein. Die letzten Freuden des Lebens sind stiller, aber auch tiefer. So will ich den Herbst ruhig zu mir kommen lassen.

Phil Bosmans

Impressum

Herausgeber: Evang.- Luth. Kirchengemeinde Röslau,
Ludwigsfelder Str. 7, 95195 Röslau, Tel. 09238-277
E-Mail: sekretaerin@roeslau-evangelisch.de (Frau Reißmann)
E-Mail: pfarrer@roeslau-evangelisch.de (Pfr. Thomas Guba)

Online unter : <http://www.roeslau-evangelisch.de>

Redaktion: Marianne Glaßer, Petra Griebhammer, Thomas Guba (verantw.),
Angelika und Rainer Hager, Klaus Küspert, Christine Reißmann

Ausgabe: 198

Auflage: 700 Exemplare

Öffnungszeiten des Pfarramtes:
Montag bis Dienstag und Donnerstag bis Freitag von 9.00-11.00 Uhr

Spendenkonto: Sparkasse Fichtelgebirge BLZ 780 550 50 KtoNr. 620 201 251

Für den Gemeindebrief erbitten wir einmal im Jahr einen Unkostenbeitrag in Höhe von Euro 1,50.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 10. November 2007